

Die Präsentation der Ostasienwissenschaften bei der BlauPause am 6. Juni 2015

Programm und fotografische Impressionen

Kulturprogramm

Kalligraphie und Origami, anfertigt von Ping Li-Marx



Foto: Meyerling (RUB)

Darbietungen auf der chinesischen Wölbrettzither Guzheng von Qin Tang

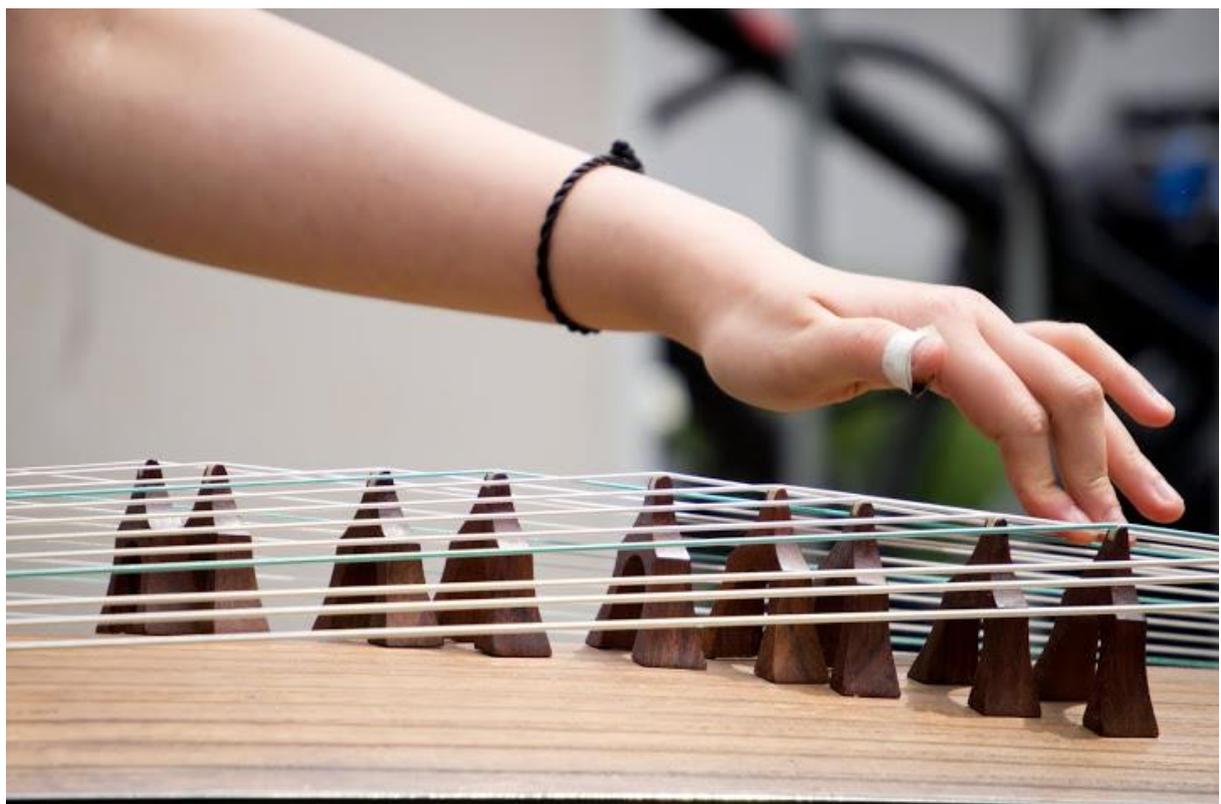


Foto: Piotr Anders

Ostasienquiz der Fachschaft mit kleinen Preisen

Die Fachschaft der Fakultät für Ostasienwissenschaften veranstaltete ein kleines Ostasienquiz. Besucher konnten ihr Wissen zu Japan, China und Korea auf die Probe stellen und dabei kleine Preise gewinnen.



Foto: Anja Bemnarek

11 Uhr Florian Pölking: Koreaner/innen im Ruhrgebiet

Im ersten Kurzvortrag des Tages beleuchtete Herr Pölking die Hintergründe der Ankunft der koreanischen Krankenschwestern und Bergarbeiter, deren 50jähriges Jubiläum im Jahr 2013 begangen worden ist. Die Darstellung der unterschiedlichen Interessengruppen und ihrer Motive sowie der ersten Herausforderungen und Erfahrungen mit der jeweils unbekanntem Kultur riefen bei den anwesenden Zeitzeugen offenbar viele Erinnerungen hervor. Vor allem der zweite Teil führte im Nachgang zu manch' angeregtem Gespräch, da hier der Frage nachgegangen wurde, welche Möglichkeiten der Lebensgestaltung sich dieser ersten Generation der Koreaner in Deutschland zurzeit bieten, nachdem die meisten von ihnen ins Rentenalter gelangt sind.



13 Uhr Christine Moll-Murata: Strukturelemente chinesischer Gartenbaukunst

In diesem Kurzvortrag wurden die Charakteristika chinesischer Gartenbauarchitektur vorgestellt: Mauern, Gebäude, Inschriften, Pavillons, Steine, Gitterwerk und Landschaftsdarstellung auf meist kleinstem Raum. Im Anschluss las Dr. Klaus Fröhlich vom Verein Chinesischer Garten e.V. die „Aufzeichnungen vom Pfirsichblütenquell“ des Dichters Tao Qian (365-427 n. Chr.) vor. Diese Geschichte erzählt von der Suche nach einem sorgenfreien Leben abseits von Kriegswirren. Sie diente als Inspiration für die Gestaltung des Chinesischen Gartens Qian Yuan, dessen Entwurf die Shanghaier Partneruniversität Tongji im Jahr 1990 der Ruhr-Universität zum 25jährigen Jubiläum schenkte.



Foto: Piotr Anders



Foto: Anja Bemnarek

15 Uhr Regine Mathias: 50 Jahre Ostasienwissenschaften an der Ruhr-Universität

Prof. Regine Mathias präsentierte die Geschichte der deutschlandweit einzigen Fakultät für Ostasienwissenschaften, die, um genau zu sein, sogar ein Jahr älter als die RUB ist. Als die ersten Professoren für Japanologie und Sinologie 1964 nach Bochum kamen, wurden ihre Lehrstühle – damals noch als Ostasien-Institut – in einem alten Zecheengebäude in der Friederikastraße untergebracht. Dass bei der BlauPause die Tische der Ostasienwissenschaften in Block 92 direkt gegenüber der einstigen Zeche Friederika standen, vermittelte ein authentisches Geschichtserlebnis. Frau Mathias verstärkte es noch mit einem Foto ihrer selbst als RUB-Studentin beim Autostopp vor der Zeche Friederika. Denn zu Beginn des Lehrbetriebs fuhren wenige Busse, keine Straßenbahn und keine U 35 nach Querenburg, wo ein Teil der Vorlesungen gehalten wurde. Logistische Eigeninitiative der Studierenden war gefragt!



Fotos: Anja Bemnarek

16 Uhr Marion Eggert und Rahel Plassen: Koreanische Gedichte

Eine Gedichtauswahl aus dem 20. Jhd. wurde zunächst von Rahel Plassen in koreanischer Sprache und anschließend von der Übersetzerin, Marion Eggert, auf Deutsch vorgetragen. Die Gedichte handelten von den Leiden unter der Kolonialherrschaft, der Begegnung mit dem Westen und der Beschäftigung mit der eigenen Identität.

Gedichte:

Han Yong-un – Der Künstler

Sim Hun – Wenn der Tag kommt

O Sang-sun – Letzte Nachtansicht von Asien – Die Wahrheit Asiens ist die Wahrheit der Nacht

Chöng Chi-yong – Meer

Yun Tong-ju – Selbstbildnis

Yi Pyöng-gi – Schlüsselblümchen

Kim Kwang-söp – Die Tauben von Söngbuktong

Kim Chong-mun – Mein Stuhl

Kim Su-yöng – Spiel vom Mondland

Sin Kyöng-nim – Der Markt von Mokke



Foto: Stefanie Moser



Foto: Anja Bemnarek



Foto: Stefanie Moser

17 Uhr Nina Schwarzwälder: Zur Geschichte der chinesischen Mathematik, mit Rechenbeispielen

Aus dem Bochumer Publikum wurde die Frage gestellt, ob Mathematik nicht überall gleich sei. Nina Schwarzwälder erläuterte die Unterschiede in der Arithmetik, wobei sie die praktische Anwendung mit Rechenstäbchen, die als Vorläufer des Abakus gelten, zeigte und auf die einschlägige Literatur verwies. Was bei den chinesischen Rechenvorgängen anders funktioniert: Es wird nicht wie bei dem uns bekannten schriftlichen Rechnen "rechts" begonnen (bei dem niedrigsten Stellenwert), sondern es wird "von links" angefangen (bei dem höchsten Stellenwert).



Fotos: Chen Fei

An den Tischen des Geisteswissenschaftlichen Schülerlabors vertraten die Kolleginnen Yang Yang und Scarlett Höppner die Ostasienwissenschaften mit kalligraphischen Übungen



Fotos: Geisteswissenschaftliches Schülerlabor